



Johannes Humpert

St. Ursula Schulen Hildastraße Freiburg

Die Kapelle des St. Ursula Klosters

Die Kapelle, die im November 1961 geweiht wurde, bildete den vorläufigen Abschluss der Internats – und Klosterbauten des Ordens in der Wiehre.

Das Freiburger Architekturbüro Fessler wählte hierzu einen kreisförmigen Grundriss, der tonnenförmige Baukörper wird von einem flachen Dach begrenzt, in dessen Mittelpunkt ein großes, vergoldetes Kreuz thront. Auch wenn die Kapelle auf den ersten Blick äußerlich recht klein wirkt, fasst sie doch problemlos bis zu 120 Besucher.

Der Besucher betritt die Kapelle durch eine aufwändig von Armin Reißner gestaltete, schwere Metalltüre. Zu beiden Seiten des aus Mühlbacher Sandstein geschaffenen Altars zieht sich ein buntes, einen Rosenkranz symbolisierendes Lichtband unter der Decke entlang. Diese Gestaltung geht auf den Entwurf von Brigitte Dickenreuter zurück, die auch für die künstlerische Gestaltung des Äußeren verantwortlich zeichnete.

Natürlich ist die Kapelle der Heiligen Sankt Ursula, der Patronin des Klosters der Ursulinen in Freiburg, geweiht. Daneben aber entschied sich das Kloster für ein zweites Patronat: das der 1950 von Papst Pius XII heiliggesprochenen Maria Goretti. In diesem 12-jährigen Mädchen sollten die jungen Schülerinnen der Klosterschule ein Vorbild erkennen, dem es nachzueifern gilt.

Diese Kapelle spielte sowohl für die Klosterschule, wie auch für das Kloster selbst eine zentrale Rolle. Jeden Mittwoch fand hier morgens ein Schulgottesdienst statt, zusätzlich wöchentlich ein weiterer für die Schülerinnen des Internats. Und des Öfteren besuchte auch vor einer Klausur die eine oder andere Schülerin die Kapelle, um sich göttlichen Beistand zu erbitten. Auf dem Rückweg wurde gedankt.

In dieser Kapelle wurden auch Kinder getauft, Kinder von Lehrerinnen und Lehrern, die an der Klosterschule unterrichteten. Und mehrere Schülerinnen kehrten Jahre, nachdem sie die Schule verlassen hatten, wieder zu ihrer Kapelle zurück: um sich hier trauen zu lassen. Auch prominente Gäste hat diese Kapelle gesehen. So predigte hier zum Beispiel der damalige Rektor der Freiburger Albert-Ludwigs-Universität, der von sehr vielen geschätzte Religionsphilosoph Professor Bernhard Welte.

Eine ganz andere Nutzung erfuhr der Raum unter der Kapelle, der sogenannte Kapellensaal, manchmal auch etwas despektierlich von den Schülerinnen „die Gruft“ genannt. Damals fanden hier die bei allen Schülerinnen so beliebten Filmvorführungen statt, aber er wird auch bis heute als Versammlungsraum und besonders als Theaterraum genutzt.



Die Kapelle wirkt sehr versteckt, von Gebäuden umgeben, nur von der Reichsgrafenstraße her ist sie zwischen hohen Bäumen sichtbar. Und dennoch nimmt sie auch heute noch eine wichtige Funktion wahr. Wöchentlich finden hier zwei gut besuchte Gottesdienste statt, einer am Mittwochabend und eine Vorabendmesse am Samstag. Zentral gelegen zwischen den Pfarreien St. Johann und Maria-Hilf nimmt sie fast die Stellung einer eigenen kleinen Gemeinde für die Bewohner der Wiehre ein.

Von Seiten der St. Ursula Schulen wird die Kapelle heute nur noch selten genutzt. Unsere Fünftklässlerinnen starten gemeinsam mit ihren Eltern von hier aus ins neue Schulleben. Traurige Anlässe bietet das Totengedenken an verstorbene Schülerinnen, bis vor einigen Jahren fanden hier auch noch unsere Adventsmeditationen statt. Unsere Gottesdienste werden nun in unserer neuen Turnhalle gefeiert, für Momente der Besinnung steht uns der neu eingerichtet Raum der Stille zur Verfügung. Vergessen sollten wir diesen sakralen Raum, der so eng auch mit der Geschichte unserer Schule verbunden ist, darüber aber nicht ganz.

